

PATIENTENMAGAZIN

AUS DEM FACHARZTZENTRUM REGENSBURG

KOSTENLOS
FÜR SIE ZUM
MITNEHMEN

Kinderwunsch

Der Zuckerstoffwechsel hat erheblichen Einfluss auf die Fruchtbarkeit der Frau

PHYSIOTHERAPIE

Mit einem wirksamen Training Körperhaltung und Beweglichkeit verbessern

Schilddrüse

Kleines Organ, große Wirkung

KNIE

WANN EIN GELENKSERSATZ

UNAUSWEICHLICH IST

BESSERE DIAGNOSTIK ERFÜLLT KINDERWUNSCH

Durch die Regulierung des Zuckerstoffwechsels lassen sich künstliche Befruchtungen vermeiden

Für Frauen, deren Kinderwunsch sich nicht erfüllt, eröffnet eine genauere Diagnostik eine Alternative zur künstlichen Befruchtung. In langjähriger Forschungsarbeit hat Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch von profertilita – Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin und Frauengesundheit im Facharztzentrum Regensburg herausgefunden, dass der Zuckerstoffwechsel erheblichen Einfluss auf die Fruchtbarkeit hat. „Bei Patientinnen mit Zuckerstoffwechselstörungen ist es möglich, dass sie allein aufgrund dieser Störung nicht schwanger werden können“, erklärt Prof. Bals-Pratsch. Die Gynäkologin setzt deshalb verstärkt auf eine verbesserte Diagnostik des Zuckerstoffwechsels.

Statt einer belastenden künstlichen Befruchtung, der eine umfangreiche Hormonbehandlung vorausgeht, reicht bei einer diagnostizierten Zuckerstoffwechselstörung eine medikamentöse Therapie aus, um den Stoffwechsel zu normalisieren und die Fruchtbarkeit zu verbessern. Zum Einsatz kommt der über Jahrzehnte hin erprobte Wirkstoff Metformin. „Die Behandlung der Störung ist mit diesem Wirkstoff einfach, kostengünstig und sicher“, erklärt Prof. Bals-Pratsch. Im Lauf der Jahre erreichte Prof. Bals-Pratsch eine überdurchschnittlich hohe Schwangerschaftsrate bei ihren Patientinnen. Ein Viertel der Patientinnen mit teilweise langjährigem Kinderwunsch wird auf diese Weise ganz natürlich und ohne künstliche Befruchtung schwanger. Weil ein gestörter Zuckerstoffwechsel in der Frühphase der Schwangerschaft, in der sich Herz und Gehirn ausbilden, fatale Folgen für die Gesundheit des Ungeborenen haben kann, lassen sich auf diesem Weg auch Fehlgeburten vermeiden.

Zwar zeigen laut Prof. Bals-Pratsch etwa 80 Prozent der Patientinnen, die sich bei profertilita – Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin und Frauengesundheit vorstellen, auffällige Blutzuckerwerte. Die Kosten für den Test werden von den gesetzlichen Krankenkassen jedoch nicht übernommen. „Der Test, mit dem ein gestörter Zuckerstoffwechsel diagnostiziert werden kann, ist sehr personalintensiv“, erklärt Dr. Angelika Eder von profertilita. Selbst in dem Fall, dass eine Insulinresistenz oder eine Stoffwechselstörung festgestellt wird, bezahlen die gesetzlichen Krankenkassen die Behandlungskosten nicht. „Erst wenn die Störung sich zu einer ernsthaften Erkrankung wie einem Diabetes ausgewachsen hat, sehen sich die Kassen in der Pflicht“, kritisiert Prof. Bals-Pratsch und sie schildert die Folgen: „Diese Versorgungslücke hat zur Konsequenz, dass viele Frauen, die allein wegen ihres gestörten Zuckerstoffwechsels nicht schwanger werden oder gar deswegen Fehlgeburten erleiden, mit den sehr aufwändigen und entsprechend teuren Techniken der künstlichen Befruchtung behandelt werden. Aus frauengesundheitlicher Sicht sehen wir das als schweren Fehler, den wir nicht mitmachen wollen.“ Die profertilita-Ärztinnen bleiben deshalb bei ihrer umfassenden Vordiagnostik und sie behandeln eindeutig festgestellte Zuckerstoffwechselstörungen, ohne für diese Leistungen ein Honorar zu erhalten.

profertilita
Telefon: (0941) 89 84 99 44
www.profertilita.de

INFORMATIONSABENDE FÜR FRAUEN MIT KINDER- WUNSCH:

profertilita – Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin und Frauengesundheit bietet regelmäßig Informationsabende für Frauen an, deren Kinderwunsch sich nicht erfüllt. Weitere Informationen dazu und die aktuellen Termine erhalten Sie bei profertilita.



Der FLE-XX Beweglichkeits-Zirkel hilft Haltungfehler zu beseitigen

Mehr Beweglichkeit und eine bessere Körperhaltung

Ob durch einseitige körperliche Tätigkeiten am Arbeitsplatz, sitzende Position im Auto und zu Hause auf der Couch, einseitiges Tragen, gesundheitsbedingte Schonhaltungen oder selbst während des Schlafs in gebeugten Haltungen:

Unser Alltag ist heute vielfach geprägt von ungünstigen Körperstellungen, die sich auf Dauer negativ auf die gesamte Körperstatik und die Gesundheit auswirken.

Das muskuläre Gleichgewicht verschiebt sich. Die Folge sind Dysbalancen in den Gelenken. Wichtige Muskelgruppen verkürzen zunehmend, ziehen den Körper dauerhaft in ungünstige Haltungspositionen und verstärken damit den einseitigen Druck auf Gelenke und Bandscheiben. Zudem kommt es dadurch zu einer erhöhten Abnutzung der Gelenke; Schmerzen und Schäden nehmen mit der Zeit immer weiter zu. Das sind die Hauptursachen für Volksleiden wie Rückenschmerzen, Bandscheibenvorfälle und Schulterprobleme.

Um Rückenschmerzen und Gelenkschäden vorzubeugen und um Fehlhaltungen wieder zu beseitigen, gibt es im vispo | Zentrum für Vitalität und Sport im Facharztzentrum Regensburg den neuen FLE-XX

Beweglichkeits-Geräte-zirkel. „Mit dem FLE-XX Beweglichkeits-Geräte-zirkel lassen sich innerhalb weniger Wochen Haltungfehler beseitigen. Und nicht nur das: Durch dieses besondere Training lässt sich auch verlorene gegangene Beweglichkeit zurückerlangen“, erklärt Michael Höldrich, Fitness- und Ernährungstrainer im vispo | Zentrum für Vitalität und Sport.

Der FLE-XX Beweglichkeits-Geräte-zirkel besteht aus vom Yoga inspirierten und um neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ergänzte Geräte, die Haltungfehler und Beweglichkeitsstörungen gezielt angehen und verkürzte Muskeln wieder in ihre natürliche Funktion bringen.

Im Gegensatz zu rein passiven Dehnübungen arbeitet der FLE-XX Beweglichkeits-Geräte-zirkel mit aktiver Körperspannung, so dass neben der Beweglichkeit auch die beteiligten Muskelgruppen gekräftigt werden.

„Im Gegensatz zu einem reinen Krafttraining werden bei dem neuartigen Zirkeltraining die Muskeln mit Hilfe von einfachen und für jedermann durchführbaren Übungen auch in die Länge trainiert“, erklärt Fitness-Experte Michael Höldrich. Damit ergänzt der FLE-XX Beweglichkeits-Geräte-zirkel perfekt die wei-


teren Trainingsangebote des vispo, wie Cardiotraining sowie Kraft- und Koordinationstraining.

Das vielfältige Angebot im vispo | Zentrum für Vitalität und Sport wird durch den FLE-XX Beweglichkeits-Geräte-zirkel umfassender und kann noch besser auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten werden. Damit sich der Erfolg schnell einstellt, erhält jeder Kunde eine ausführliche Einweisung sowie seinen persönlichen Trainingsplan unter Berücksichtigung der jeweiligen gesundheitlichen Situation, der Körpermaße und der individuellen Zielsetzung. „Und natürlich stehen die vispo-Trainer bei Fragen zur Ausführung der Übungen gerne zur Verfügung und geben während des Trainings auch gerne Hinweise zur Verbesserung“, sagt Michael Höldrich. Er rät Interessierten: „Sehen Sie sich doch unser Gesundheitsangebot einfach einmal kostenfrei an und vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen, persönlichen Beratungstermin.“

vispo | Zentrum für Vitalität und Sport
Telefon: (0941) 708 12 850
www.vispo-regensburg.de



„DREI BIS SECHS MONATE NACH DER OPERATION EMPFINDET DER KÖRPER DAS NEUE GELENK ALS ECHE VERBESSERUNG“



Die Knie-Endprothetik hat in Deutschland eine sehr hohe Qualität erreicht. Pro Jahr werden hierzulande mehr als 160.000 kniegelenkersetzende Operationen durchgeführt. Betroffene Frauen und Männer erlangen durch das künstliche Gelenk wieder Wohlbefinden und Lebensqualität.

Mit sporthopaedicum-Kniespezialist PD Dr. Bernd Preininger haben wir über Probleme mit den Knien und die Chancen und Risiken eines künstlichen Kniegelenks gesprochen.

Wie normal sind Knie-Schmerzen?

Das Knie ist ein Gelenk der Superlative. Es ist bereits bei Alltagstätigkeiten sehr hohen Belastungen ausgesetzt. Fast bei jedem stellen sich im Laufe der Zeit Abnutzungserscheinungen ein, die aber nicht immer gleich schmerzhaft in Erscheinung treten. Viel hängt von der muskulären Stabilisierung des Knies aber auch vom allgemeinen Gesundheitszustand ab. Im Lauf des Lebens berichtet ein hoher Prozentsatz der Menschen über Schmerzen in den Knien.

Täuscht der Eindruck, oder haben die Menschen heute öfter Probleme mit den Knien als früher?

Die Problematik tritt gleich häufig auf. Heute wird aber früher ein Arzt aufgesucht. Das hängt sicherlich damit zusammen, dass die Möglichkeiten der medizinischen Versorgung heute viel besser sind. Aber es ist heute auch akzeptierter, dass man zum Arzt geht, wenn man Schmerzen oder Probleme hat.

Wann raten Sie zum Besuch beim Orthopäden?

Die Entscheidung muss jeder selber treffen, die kann ich als Arzt niemandem abnehmen. Wenn ich mich aber in meinem Alltagsleben wegen Schmerzen an den Knien eingeschränkt fühle, wenn ich Dinge, die mir wichtig sind und Freude bereiten, nicht mehr machen kann und wenn das vielleicht sogar zur Belastung wird, dann sollte ich mir ärztlichen Rat holen. Jedenfalls sollten die Probleme nicht chronisch werden.

Viele Patienten haben Angst, dass der Orthopäde ihnen gleich zu einer Operation rät. Wie berechtigt ist diese Sorge?

Aufgrund von hohen und steigenden OP-Zahlen hat sich diese Sorge in den Köpfen verankert. Unser Ansatz im sporthopaedicum ist aber ein anderer. Wir stehen für eine sinnvolle und umfassende Beratung. Dafür gehen wir nach einem Stufenmodell vor. Wir versuchen die Probleme zunächst mit einer konser-

vativen Therapie zu lösen. Nur wenn sich hier nicht die vom Patienten erwünschten Erwartungen erfüllen und sich die Therapieerfolge nicht einstellen, beraten wir unsere Patienten hinsichtlich einer Operation. Die Operation ist aber immer erst der letzte Schritt.

Wann steht eine Operation an?

Eine Operation ist sicherlich dann sinnvoll, wenn ein Patient oft oder dauernd starke Schmerzmittel nehmen muss, um seinen Alltag zu ertragen. Schmerzmittel belasten auf Dauer den Organismus und können Organe schädigen. Und auch wenn das Kniegelenk beginnt steif zu werden, wenn der Patient es nicht mehr beugen und strecken kann, sollte man ernsthaft über eine OP nachdenken.

Muss man mindestens ein gewisses Alter erreicht haben, ab dem Sie erst zu einer OP raten?

Der Kniegelenkersatz hat mit dem Alter grundsätzlich zuerst einmal nichts zu tun. Wenn das Kniegelenk abgenutzt und der Leidensdruck zu groß ist und die konservativen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, dann sollte man das auch in jüngeren Jahren schon machen.

Auch wenn eine gelenkersetzende Operation unausweichlich ist, warten trotzdem viele Menschen noch mit der Operation. Was sind die Folgen, wenn ich zu lange warte?

Je länger man wartet, desto mehr verkürzen sich Muskeln, Sehnen, Bänder und die Gelenkkapsel. Das macht eine OP aufwändiger. Und es kann bei der OP dann auch eher zu Komplikationen kommen.

Wie wichtig ist die Erfahrung des Operateurs für den Erfolg eines solchen Eingriffs?

Es empfiehlt sich, dafür einen Spezialisten aufzusuchen. Es gibt heute eine breite Palette unterschiedlicher Implantate und Materialien und schließlich ist auch jeder Mensch individuell. Die Erfahrung des Operateurs ist aber nach wie vor das Wichtigste. Schließlich berät er den Patienten zum richtigen Implantat und zum richtigen Operationszeitpunkt und wendet dann die korrekte Operationstechnik an, so dass optimale Ergebnisse erzielt werden können. In den vergangenen zehn Jahren habe ich mich sehr intensiv und fast ausschließlich mit dem Thema künstlicher Kniegelenkersatz auseinandergesetzt und sicherlich an die tausend Knie-Operationen durchgeführt.

Künstliche Gelenke halten aber nicht ewig.

Ein Ersatzteil ist nie so gut wie das Original. Ein künstliches Kniegelenk hat ein Ablaufdatum. Die Prothesenregister zeigen aber sehr gute Haltbarkeitswerte und wir können davon ausgehen, dass unsere neuen Prothesen noch besser vom Körper angenommen werden. Derzeit sind 95 Prozent der künstlichen Gelenke zehn Jahre nach der OP noch im Körper. Nach 20 Jahren sind es immer noch 90 Prozent.

Wie kompliziert ist es, ein bereits erneuertes Gelenk beispielsweise nach 20 Jahren noch einmal zu ersetzen?

Der Austausch eines künstlichen Gelenks ist ein wenig komplizierter und facettenreicher als die erste OP. Vor allem aber ist es wichtig, vor der Wechsel-Operation die Ursachen des Prothesenversagens genau abzuklären. Hat sich das Gelenk aufgrund der Zeit, die es im Körper war, abgenutzt? Oder spielten mechanische oder biologische Faktoren eine besondere Rolle? In einem Beratungsgespräch sollten dann die Erfolgsaussichten einer Wechseloperation erläutert werden. Der Patient muss genau wissen, welche OP geplant ist und wie die Nachbehandlung aussieht. Wie viel und oft muss er beispielsweise trainieren. Oder muss er vielleicht auch deutlich an Gewicht abnehmen.

Sie selbst haben in einer wissenschaftlichen Untersuchung den Beitrag von innovativen Regenerationsmethoden auf die Optimierung der Gelenkersatzergebnisse untersucht. Wie wichtig ist die richtige Reha nach einer gelenkersetzenden Operation?

Die Reha dient dazu, nach der Operation dem Körper zu helfen, sich an das neue Gelenk zu gewöhnen und den Bewegungsapparat wieder zu harmonisieren. Die Muskulatur muss wieder gestärkt und der Bewegungsablauf wieder fein koordiniert werden, so dass nicht aufgrund eines Ungleichgewichts Schmerzen an anderer Stelle entstehen. Das braucht seine Zeit: Zwei bis drei Monate nach der OP fängt der Patient an, davon zu profitieren. Nach drei bis sechs Monaten hat der Körper sich soweit daran gewöhnt, dass er beginnt, das neue Gelenk als echte Verbesserung zu empfinden.



PD DR. BERND PREININGER

PD Dr. Bernd Preininger ist auf die Therapie von Verschleißerkrankungen des Kniegelenkes spezialisiert. Gelenkerhaltende Eingriffe, sog. Umstellungsoperationen, der Teilgelenkersatz sowie der komplette Kniegelenkersatz machen den Hauptteil seiner Tätigkeit aus. Darüber hinaus verfügt PD Dr. Preininger über fundierte Kenntnisse und umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Wechseloperationen von Kniegelenkprothesen. Aufgrund seiner ausgewiesenen Expertise im Bereich der Knieendoprothetik ist Dr. Preininger national und international wissenschaftlich und in der Weiterbildung orthopädischer Kollegen, sowie als Instruktor auf einschlägigen Operationskursen tätig. In seiner Habilitationsschrift zur Erlangung seiner Lehrbefugnis beschäftigte er sich u.a. mit Zusammenhangsanalysen und innovativen Regenerationsmethoden zur Ergebnisoptimierung für den Patienten nach künstlichem Gelenkersatz.

sporthopaedicum Regensburg
Telefon: (0941) 46 39 29 12
www.sporthopaedicum.de

Kleines Organ, GROSSE WIRKUNG

Die Schilddrüse beeinflusst die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit mehr als alle anderen Organe und hat sogar Auswirkungen auf die Psyche.

In Deutschland hat statistisch gesehen jeder Vierte Probleme mit der Schilddrüse. Hauptursache für krankhafte Veränderungen ist Jodmangel. Die Schilddrüse liegt schmetterlingsförmig am Hals unterhalb des Kehlkopfes direkt an der Luftröhre. Bei Frauen ist sie bis etwa 18 Milliliter, bei Männern bis 25 Milliliter groß. Zum Vergleich: Ein Hühnerei hat ein Volumen

von etwa 40 Millilitern. Obwohl die Schilddrüse im Vergleich zu anderen lebenswichtigen Organen also relativ klein ist, ist ihre Wirkung recht groß. Ohne Schilddrüsenhormone kann der Mensch nicht leben, denn sie sind im gesamten Organismus für einen normalen Ablauf verschiedener physiologischer Vorgänge erforderlich und aktivieren Stoffwechselprozesse. Beispielsweise beeinflussen die Schilddrüsenhormone in der Embryonalzeit das geregelte Wachstum und die Reifung des Gehirns. „Zu viel Schilddrüsenhormon oder zu wenig hat gravierende Folgen für den Organismus“, erklärt Dr. Peter Hildebrand, Facharzt für Nuklearmedizin. Weil die Schilddrüse Auswirkungen auf alle Organsysteme (Herz/Kreislauf, Magen/Darm, Haut/Haare, andere Hormondrüsen, Nerven/Psyche, Knochen/Muskulatur) hat, gehen Schilddrüsenerkrankungen mit vielfältigen Symptomen einher und sind deshalb auch nicht immer ganz einfach zu diagnostizieren. Weil hormonelle Störungen und Veränderungen des Organs kombiniert vorkommen können – z. B. kann ein knotig umgebauter Kropf mit einer Über- oder Unterfunktion einhergehen, er kann aber auch normal funktionieren – erfordert das viel Erfahrung und Expertenwissen.

Die Hormonproduktion der Schilddrüse wird vom Gehirn überwacht und gesteuert.

Bei den Erkrankungen der Schilddrüse geht es zum einen um Funktionsstörungen, also um Überfunktion oder Unterfunktion bzw. um Autoimmunerkrankungen, zum anderen um Veränderungen des Organs, wie Schilddrüsenvergrößerungen, umgangssprachlich als Kropf bezeichnet (medizinisch: Struma), oder auch um Knoten. Die sehr häufigen Schilddrüsen-

knoten sind meist gutartig. Bösartige Knoten sind sehr selten. „Millionen von gutartigen Knoten stehen nur etwa 5.000 Fälle von Schilddrüsenkrebs pro Jahr gegenüber“, weiß Dr. Peter Hildebrand aus seiner langjährigen Erfahrung. Bei der Diagnose zuverlässig zwischen gutartigen und bösartigen Knoten zu unterscheiden, erfordert viel Expertenwissen.

„Ein Großteil unserer Patienten wird mit Verdacht auf Struma überwiesen“, erklärt Nuklearmediziner Dr. Hildebrand. Entweder es liegen unklare Halsbeschwerden vor – beispielsweise Schmerzen, Druck-, Enge- bzw. Kloßgefühl oder Luftnot – oder man hat im Rahmen von allgemeinen Gesundheitsuntersuchungen durch Tasten oder Ultraschall Auffälligkeiten an der Schilddrüse gefunden, die abgeklärt und eventuell behandelt werden sollen. Bei einer weiteren Patientengruppe führen veränderte Schilddrüsen-Laborwerte oder aber unklare Beschwerdebilder mit der Frage, ob diese durch eine Schilddrüsen-erkrankung verursacht sind, zur Überweisung.

Grundsätzlich gilt: „Eine Erkrankung der Schilddrüse kann dann ausgeschlossen werden, wenn man eine normale Hormonproduktion mittels einer Blutuntersuchung und eine normal große Schilddrüse mit gesundem Gewebe durch Ultraschall nachweisen kann“, sagt Dr. Peter Hildebrand. Zur genauen Diagnostik wird die Schilddrüse von den Spezialisten der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) Dr. Neumaier & Kollegen im Facharztzentrum Regensburg mittels Ultraschall untersucht. Das Verfahren belastet den Körper nicht. Dabei werden die Größe der beiden Schilddrüsenlappen sowie diffuse oder herdförmige Veränderungen des Schilddrüsen-



WAS SIE ÜBER ÜBER- UND UNTERFUNKTION DER SCHILDDRÜSE WISSEN MÜSSEN:

Die häufigsten Anzeichen einer ausgeprägten **Überfunktion** (Hyperthyreose) sind ein sehr schlechtes Allgemeinbefinden mit Gewichtsabnahme, zu schnellem oder unregelmäßigem Puls, vermehrtem Schwitzen, beschleunigter Verdauung, innerer Unruhe und Schlafstörungen. Der Patient mit **Unterfunktion** (Hypothyreose) der Schilddrüse klagt häufig über Gewichtszunahme, ausgeprägte Müdigkeit, allgemeine Leistungsminderung, verlangsamte Verdauung und Neigung zu depressiver Verstimmung.

DR. PETER HILDEBRAND



Dr. Peter Hildebrand, Facharzt für Nuklearmedizin, erweitert seit 1. Januar 2017 das Angebot der Medizinischen Versorgungszentren Dr. Neumaier & Kollegen im Facharztzentrum Regensburg. Dr. Hildebrand ergänzt mit seinem umfangreichen Fachwissen das Expertenteam perfekt. Die Patientinnen und Patienten der radiologischen Facharztpraxis Dr. Neumaier & Kollegen erhalten dadurch eine noch bessere Diagnostik und Therapie.

gewebes bezüglich Aussehen und Größenverhältnissen beurteilt und dokumentiert. Generell wird auch Blut abgenommen, um die für die Schilddrüsengesundheit charakteristischen Laborwerte zu messen. Hierfür steht im MVZ ein eigener Laborautomat zur Verfügung, der mit besonders empfindlichen Testmethoden arbeitet.

Bei krankhaften Befunden im Ultraschall oder bei veränderten Laborwerten ist eine so genannte Szintigraphie notwendig. Ein Szintigramm stellt die Verteilung einer radioaktiven Testsubstanz in einem Organ bildlich dar. Bei einer gesunden Schilddrüse würde sich das radioaktive Medikament gleichmäßig in der Schilddrüse verteilen, die Schilddrüse wäre gleichmäßig angefärbt. Knoten können sich normal anfärben (indifferente Knoten), stärker als das gesunde Gewebe (heißer Knoten, autonomes Adenom) oder schwächer bzw. gar nicht anfärben (kalter Knoten). Auch diffuse Mehr- oder Minderanfärbungen der gesamten Schilddrüse können diagnostisch bedeutsam sein.

Um ein Szintigramm zu erstellen, wird den Patienten eine radioaktive Substanz verabreicht. „Diese Substanz ist so schwach radioaktiv, dass sie für den Patienten nur eine äußerst geringe Strahlenbelastung

bedeutet. Das radioaktive Medikament ist problemlos verträglich. Es gibt auch keinerlei Allergien oder irgendwelche Auswirkungen auf das Befinden“, klärt Dr. Peter Hildebrand auf. Weil im MVZ alle dafür notwendigen Apparaturen zur Verfügung stehen, können die Spezialisten das Szintigramm sofort auswerten und mit den Patienten unter Berücksichtigung des Ultraschall-Befundes besprechen. „Zur umfassenden Abklärung eines Befundes stehen uns darüber hinaus weitere Untersuchungsmethoden wie die Punktion von Knoten, Röntgen-Diagnostik der Luftröhre, Computertomographie und Magnetresonanztomographie zur Verfügung. Das ist aber nur im Einzelfall notwendig“, erklärt Dr. Peter Hildebrand.

Die Patienten erhalten einen Befundbericht, der neben der Diagnose eine Therapieempfehlung enthält. Im einfachsten Fall ist das die Empfehlung einer Befundüberwachung mit Labor und Ultraschall in bestimmten Zeitabständen. Möglich ist auch die Einleitung einer medikamentösen Behandlung – auch hier mit Empfehlung entsprechender Kontrolltermine. Sollten Krankenhaus-Behandlungen erforderlich sein – etwa bei notwendigen Schilddrüsenoperation oder für eine Radiojodtherapie –, können die Patienten auch hier wieder auf das Expertenwissen der

MVZ Dr. Neumaier & Kollegen vertrauen. „Für die im Anschluss anstehenden ambulanten Nachuntersuchungen oder um eine dann notwendige lebenslange Schilddrüsenmedikation genau einzustellen und zu überwachen, begleiten wir die Patientinnen und Patienten selbstverständlich weiter kompetent und auf dem aktuellen Stand des medizinischen Fachwissens“, sagt Dr. Peter Hildebrand.

**Medizinische Versorgungszentren
Dr. Neumaier & Kollegen
Telefon: (0941) 595 88 0
www.radiologie-regensburg.de**

MIT BLUTSPENDEN GUTES TUN

Diese Erfahrung machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Haema Blutspendezentrums Regensburg regelmäßig: Die feste Überzeugung, mit einer Blutspende anderen helfen zu können, bewegt viele Frauen und Männer zur regelmäßigen Spende.

Einer dieser – im positiven Sinn – „Überzeugungstäter“ ist Christian Neumann. Der 37 Jahre alte Familienvater ist seit Jahren ein regelmäßiger Gast bei den Blutengeln im Facharztzentrum Regensburg. „Ich weiß, wie wichtig es ist zu spenden“. Im vergangenen Jahr hat er für seine hundertste Spende sogar eine Ehrung erhalten. Für ihn ist es aber „kein großes Ding“, zur Blutspende zu gehen; Blutspende sei für ihn „Ehrensache“, sagt Christian Neumann. Und er hat einen Tipp für alle Spender und all jene, die es werden wollen: „Vor der Blutspende viel Wasser trinken und gut essen, während der Spende die Hand öffnen und schließen oder ein kleines Schaumstoffherz drücken, dann läuft es schneller. Sich anschließend noch kurz den Arm verbinden lassen, eine halbe Stunde Erholungsphase, dann am Tresen abmelden und schon ist man fertig.“ Wie Christian Neumann



Für viele ist die regelmäßige Blutspende selbstverständlich

gehen dann auch viele andere mit dem guten Gefühl nach Hause, anderen geholfen zu haben.

Für jede Spende erhält Christian Neumann zudem eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro. „Ich komme aber nicht deswegen. Ich komme, weil jeder auf eine Spende angewiesen sein kann – auch ich

selbst.“ Die Wahrscheinlichkeit, eine Bluttransfusion zu benötigen, ist tatsächlich ziemlich hoch. „Jeder Zweite bis Dritte braucht sie in seinem Leben irgendwann einmal“, sagt Dr. Sabine Arnold, die Ärztliche Leiterin im Haema Blutspendezentrum Regensburg. Auch deshalb ist Blutspenden so wichtig.

Wer Blut spendet, hilft aber nicht nur anderen, sondern auch sich selbst: Die Blutspende aktiviert nämlich die eigene Blutbildung. „Blutspenden ist wie Fitness für den Blutkreislauf“, klärt Dr. Arnold auf. Außerdem wird jede Blutspende einer aufwendigen Diagnostik unterzogen und umfangreich auf Viren und Bakterien untersucht – darunter HIV, Hepatitis B und C, Syphilis und andere. „Mancher erfährt hier erstmals, dass er grenzwertige Leberwerte hat, dass seine Blutfette bedenklich erhöht sind oder dass er unter einem Bluthochdruck leidet“, weiß Dr. Sabine Arnold aus ihrer Erfahrung. Doch das sind Einzelfälle. „Die meisten Blutspender bekommen die Bestätigung, dass ihr Blut topfit ist.“

Gerade im Winter, aber auch in den Sommermonaten liest man immer wieder von Engpässen und dass die Spendenfreudigkeit der Deutschen in den vergangenen Jahren nachgelassen habe. Manchmal schlagen die Blutspendedienste und Kliniken auch Alarm: Operationen müssen verschoben werden, um das wenige noch vorhandene Blut für Notfälle vorrätig halten zu können. Damit es in diesem Jahr nicht so weit kommt, könnte ein guter Vorsatz lauten: Öfter mal Blut- und Blutplasma spenden gehen!

Haema Blutspendezentrum Regensburg
Telefon: (0941) 28 08 97 0
www.haema.de



Besuchen Sie uns im Internet unter
www.facharztzentrum-regensburg.de



IMPRESSUM

Patientenmagazin aus dem
Facharztzentrum Regensburg, Winter 2016/2017

Herausgeber: Hamborner REIT AG, Duisburg,
www.hamborner.de

Konzept und Umsetzung: All About Advertising,
Alexandra Goldfuss, www.all-about-advertising.de

Redakteure und Autoren: Dr. Stephanie Geiger,
Alexandra Goldfuss, Pascal Gerdmeier
Titelbild © fotolia, jd-photodesign

Facharztzentrum Regensburg
Hildegard-von-Bingen-Str. 1 (Ecke Landshuter Straße)
93053 Regensburg
www.facharztzentrum-regensburg.de

Parkplätze finden Sie gleich gegenüber im
Parkhaus an der Hildegard-von-Bingen-Straße.
Buslinien: 2/7/9/31
Haltestelle „Caritas-Krankenhaus St. Josef“

